



# SUISSE EUROPE

www.eda.admin.ch/europa

Edition II / 2017 – März / mars



## DOSSIER / DOSSIER

### Vollassoziierung an «Horizon 2020» *Pleine association à «Horizon 2020»*

Inwiefern ist die Beteiligung an der EU-Forschungs-kooperation für die Schweiz wichtig? Das Dossier thematisiert die Schwerpunkte von «Horizon 2020» und dessen Bedeutung für die Schweiz.

*Dans quelle mesure la participation à la coopération de l'UE en matière de recherche est-elle importante pour la Suisse? Le dossier examine les priorités d'«Horizon 2020» et sa portée pour la Suisse.*

## INTERVIEW / INTERVIEW

### Treffen mit dem EU-Botschafter *Rencontre avec l'Ambassadeur de l'UE*

Seit September 2016 ist Michael Matthiessen EU-Botschafter für die Schweiz und Liechtenstein. Im Interview erläutert der Däne, wie er die Beziehungen Schweiz–EU und die Zukunft der EU sieht.

*Depuis septembre 2016, Michael Matthiessen est l'Ambassadeur de l'UE pour la Suisse et le Liechtenstein. Dans cette interview, il expose sa vision des relations Suisse–UE ainsi que de l'avenir de l'UE.*

## INHALT / SOMMAIRE

|                        |   |
|------------------------|---|
| <b>Chronik</b>         | 2 |
| <b>Zitate</b>          | 2 |
| <b>Aktuelles</b>       | 3 |
| <b>Dossier</b>         | 4 |
| <b>Interview</b>       | 6 |
| <b>Gut zu wissen</b>   | 8 |
| <b>News</b>            | 8 |
| <b>Mix &amp; Remix</b> | 8 |

|                        |   |
|------------------------|---|
| <b>Chronique</b>       | 2 |
| <b>Citations</b>       | 2 |
| <b>Actualités</b>      | 3 |
| <b>Dossier</b>         | 4 |
| <b>Interview</b>       | 6 |
| <b>Bon à savoir</b>    | 8 |
| <b>News</b>            | 8 |
| <b>Mix &amp; Remix</b> | 8 |

## ZU DIESER AUSGABE / ECLAIRAGE

# Innere Sicherheit und Forschung *Sécurité intérieure et recherche*

Die Schengen-Staaten haben beschlossen, die Kontrollen an den Aussengrenzen des Schengen-Raums dauerhaft zu verstärken. Staatsangehörige der Schengen-Staaten werden künftig an den Aussengrenzen ebenfalls systematisch kontrolliert. Diese Kontrollen dürften sich jedoch nur geringfügig auf die Dauer des Grenzübertritts auswirken. Im Vordergrund stehen die Stärkung der inneren Sicherheit in Europa und die Terrorismusbekämpfung.

Die Zusammenarbeit zwischen der Schweiz und der EU im Bereich der Forschung und Innovation hat eine lange Tradition. Seit dem 1. Januar 2017 können Schweizer Forschende vollumfänglich am EU-Forschungsprogramm «Horizon 2020» teilnehmen. Wissenschaftsexzellenz, eine führende Rolle in der Industrie und gesellschaftliche Herausforderungen sind die Schwerpunkte dieses sieben Jahre dauernden Programms.

Der neue Botschafter der Europäischen Union in der Schweiz, Michael Matthiessen, spricht über die Gemeinsamkeiten zwischen seinem Herkunftsland Dänemark und der Schweiz und reflektiert über die Herausforderungen, vor denen Europa heute steht.

\* \* \*

*Les Etats partenaires de Schengen ont décidé de renforcer durablement les contrôles aux frontières extérieures de l'espace Schengen. Les citoyens des Etats Schengen seront donc, à l'avenir, également systématiquement contrôlés lors de leur passage aux frontières extérieures.*

*rieures. Ces contrôles ne devraient avoir que peu d'incidence sur la durée du passage aux frontières. L'objectif est de renforcer la sécurité intérieure en Europe et lutter contre le terrorisme.*

*La coopération entre la Suisse et l'UE dans le domaine de la recherche et de l'innovation s'appuie sur une longue tradition. Depuis le 1<sup>er</sup> janvier 2017, les chercheurs helvétiques sont pleinement intégrés au programme européen «Horizon 2020». Excellence scientifique, rôle de premier plan dans l'industrie, enjeux de société, ce sont les centres de gravité de cette expérience de 7 ans.*

*Tandis que le nouvel Ambassadeur de l'Union européenne en Suisse, Michael Matthiessen, fait des liens entre son pays d'origine, le Danemark, et la Suisse, et revient sur les défis auxquels l'Europe fait face actuellement.*



**Mireille Fleury**  
Stv. Chef Information  
Dir. für europäische Angelegenheiten DEA  
Direction des affaires européennes DAE

# Wichtige Etappen in Bern und Brüssel

## Etapes importantes à Berne et à Bruxelles

### 1. Januar 2017

Das Protokoll III zum Freizügigkeitsabkommen (FZA) zur Ausdehnung der Personenfreizügigkeit auf Kroatien sowie das Abkommen über den automatischen Informationsaustausch (AIA) in Steuersachen zwischen der Schweiz und der EU sind in Kraft getreten.

### 26. Januar 2017

Die Einwanderung der Ausländerinnen und Ausländer in die Schweiz ist seit drei Jahren rückläufig. 2016 war der Wanderungssaldo über 15% tiefer als 2015 und betrug 60'262 Personen. Rund 70% der ständigen ausländischen Wohnbevölkerung stammten aus den EU-28/EFTA-Staaten.

### 26. Januar 2017

Bundesrätin Simonetta Sommaruga nahm in Malta am informellen Treffen des Justiz- und Innenministerrats (JI-Rat) teil. Im Fokus der Gespräche stand die Frage der Solidarität der Staaten im Migrationsbereich.

### 1. Februar 2017

Der Bundesrat hat die Vernehmlassung zu zwei Varianten für einen direkten Gegenentwurf zur Rasa-Initiative eröffnet.

### 12. Februar 2017

Die Schweizer Bevölkerung hat mit 59,1% Nein-Stimmen das «Unternehmenssteuerreformgesetz III» abgelehnt.

### 1<sup>er</sup> janvier 2017

Le protocole III de l'accord sur la libre circulation des personnes (ALCP) sur l'extension de la libre circulation à la Croatie ainsi que l'accord sur l'échange automatique de renseignements (EAR) en matière fiscale entre la Suisse et l'UE sont entrés en vigueur.

### 26 janvier 2017

Pour la troisième année consécutive, l'immigration étrangère en Suisse est à la baisse. Fin 2016, le solde migratoire était de 60'262 personnes, soit 15% de moins qu'en 2015. La population résidente permanente de nationalité étrangère provenait pour environ 70% des Etats membres de l'UE-28 ou de l'AELE.

### 26 janvier 2017

La conseillère fédérale Simonetta Sommaruga a participé à Malte à une réunion informelle des ministres européens de la justice et des affaires intérieures. La question de la solidarité entre Etats dans le domaine des migrations a été au cœur des discussions.

### 1<sup>er</sup> février 2017

Le Conseil fédéral a ouvert la procédure de consultation sur les deux versions du contre-projet direct à l'initiative «Sortons de l'impasse».

### 12 février 2017

Le peuple a rejeté avec 59,1% des voix la «loi sur la réforme de l'imposition des entreprises III».

## ZITATE / CITATIONS

“What I am proposing cannot mean membership of the Single Market.”

Premierministerin des Vereinigten Königreichs Theresa May, Rede vom 17.1.2017, Lancaster House



Theresa May

“Die Briten sollen sich ein Beispiel daran nehmen, wie klug die Schweiz nationale Souveränität und enge Zusammenarbeit mit der Europäischen Union verbindet.”

Deutscher Finanzminister Wolfgang Schäuble, im Interview mit der NZZ am Sonntag, 22.1.2017

“Wir gehen unseren eigenen Weg mit den Bilateralen.”

Bundesrat Didier Burkhalter, im Interview mit der NZZ, 18.1.2017

## Impressum

Leitung / Direction  
Henri Gétaz

Redaktion / Rédaction  
Mireille Fleury, Sarah Neuenchwander  
Layout / Mise en page  
Luzia Genhart, Eliane Mollia

Redaktionsschluss dieser Ausgabe  
Clôture de rédaction de cette édition  
12.2.2017

Abonnement  
Direktion für europäische  
Angelegenheiten DEA  
Information  
Bundeshaus Ost  
CH-3003 Bern

Direction des affaires européennes DAE  
Information  
Palais fédéral Est  
CH-3003 Berne

Tel. +41 (0)58 / 462 22 22  
E-mail [europa@eda.admin.ch](mailto:europa@eda.admin.ch)  
[www.eda.admin.ch/europa/suisseurope](http://www.eda.admin.ch/europa/suisseurope)

Auflage / Tirage: 7200 Ex.

Nachdruck nur für Texte erlaubt  
Reproduction autorisée pour les  
textes uniquement

FSC-Logo

# Verschärfte Kontrollen an den Schengen-Aussengrenzen

## *Contrôles renforcés aux frontières de l'espace Schengen*

Als Antwort auf die gestiegene Terrorismusgefahr haben die Schengen-Partner beschlossen, die Grenzkontrollen an den Aussengrenzen des Schengen-Raums auch für die eigenen Bürger dauerhaft zu verschärfen. Im Dezember 2016 einigten sich die Schengen-Staaten und das Europäische Parlament auf eine entsprechende Änderung des Schengener Grenzkodex. Damit soll nicht nur die innere Sicherheit Europas gestärkt, sondern auch dem Phänomen der «Foreign Terrorist Fighters» begegnet werden.

Nicht erst seit den jüngsten tragischen Ereignissen in Berlin steht die Terrorbekämpfung auch bei der EU hoch oben auf der Agenda. Die EU misst der Kontrolle der Aussen Grenzen dabei eine zentrale Rolle bei, da mit Schengen die Kontrollen an den Binnengrenzen aufgehoben wurden. Hier setzt nun auch die neu beschlossene systematische Kontrolle der Reisedokumente von EU- und Schengen-Bürgern an.

Bisher wurden bei Kontrollen an einer Schengen-Aussen Grenze nur bei Drittstaatsangehörigen die relevanten Fahndungsdatenbanken systematisch abgefragt. EU- und Schengen-Bürger hingegen wurden bei der Ein- und Ausreise nur einer Mindestkontrolle unterzogen, bei der die Identität festgestellt und die Echtheit und Gültigkeit des Reisedokuments überprüft wurden. Mit der Änderung des Schengener Grenzkodex ist die systematische Kontrolle nun auch für EU- und Schengen-Bürger vorgeschrieben. Neu muss also zusätzlich überprüft werden, ob ein verloren oder gestohlen gemeldetes Reisedokument vorliegt und ob die Person eine mögliche Gefahr für die öffentliche Ordnung oder innere Sicherheit darstellt. Da diese Kontrollen automatisiert erfolgen, hat dies kaum Auswirkungen auf die Dauer des Grenzübertritts. Damit unverhältnismässigen Auswirkungen auf die Passagierströme dennoch begegnet werden könnte, ist zusätzlich vorgesehen, dass Schengen-Staaten gestützt auf eine Risikoanalyse an einzelnen Grenzübertrittsstellen vorübergehend wieder auf gezielte statt systematische Kontrollen zurückgreifen können.

Mit den systematischen Kontrollen sollen die innere Sicherheit des Schengen-Raums gestärkt und gleichzeitig insbesondere der Gefahr der sogenannten «Foreign Terrorist Fighters» entgegengewirkt werden. Die EU geht davon aus, dass rund 5000 europäische Staatsbürger in Konfliktgebiete gereist sind und sich terroristischen Gruppierungen wie dem Islamischen Staat (IS) angeschlossen haben. Mit den systematischen Grenzkontrollen soll nun die Verfolgung potenzieller Rückkehrer verbessert werden. Denn durch die systematischen Abfragen sollen nicht nur Einreisen aus Konfliktgebieten festgestellt, sondern auch Ausreisen in solche verhindert werden.

*En réponse au risque accru de terrorisme, les Etats partenaires de Schengen ont décidé de renforcer durablement les contrôles aux frontières extérieures de l'espace Schengen, y compris pour leurs propres ressortissants. En décembre 2016, les Etats Schengen et le Parlement européen se sont mis d'accord sur une modification du code des frontières Schengen. Il s'agit en l'occurrence de renforcer la sécurité intérieure en Europe, mais également de contrer le phénomène des «combattants terroristes étrangers».*

*L'Union européenne n'a pas attendu le récent et tragique attentat de Berlin pour faire de la lutte contre le terrorisme une priorité. Schengen ayant supprimé les contrôles aux frontières intérieures, l'UE accorde une importance cruciale aux contrôles opérés aux frontières extérieures. Une décision récente établit le contrôle systématique des documents de voyage des citoyens de l'UE et de l'espace Schengen.*

*Auparavant, lors des contrôles aux frontières extérieures de Schengen, les banques de données de recherches n'étaient consultées systématiquement que pour les ressortissants d'Etats tiers. Les citoyens de l'UE et de l'espace Schengen étaient quant à eux soumis, à l'entrée comme à la sortie, uniquement à un contrôle minimal pour identifier et vérifier l'authenticité et la validité de leurs documents de voyage. Désormais, suite à la modification du code des frontières Schengen, ces derniers seront également soumis à des contrôles systématiques plus poussés. Il s'agit de vérifier, en outre, si le document de voyage présenté a fait l'objet d'une déclaration de perte ou de vol et si le voyageur présente un risque potentiel pour l'ordre public et la sécurité intérieure. Comme ces contrôles s'effectuent de manière automatisée, cela n'a guère d'incidence sur la durée du passage des frontières. Toutefois, afin d'éviter des effets disproportionnés sur les flux de voyageurs, les Etats Schengen ont la possibilité, sur la base d'une analyse des risques spécifique à chaque point de passage frontalier, de renoncer provisoirement aux contrôles systématiques pour revenir à des contrôles ciblés.*

*Les contrôles systématiques visent à renforcer la sécurité intérieure de l'espace Schengen, tout en contrant le risque des dits «combattants terroristes étrangers». L'UE estime qu'environ 5000 citoyens européens sont partis dans des régions en conflit pour y rejoindre des groupes terroristes tel que l'Etat islamique (EI). Les contrôles systématiques aux frontières doivent améliorer la surveillance de leur éventuel retour en Europe. De plus, la consultation systématique des bases de données vise non seulement à contrôler les retours des régions en conflit, mais aussi à empêcher les départs vers ces régions.*



**Nora Zumbühl**

Direktion für europäische Angelegenheiten DEA  
Direction des affaires européennes DAE



# Horizon 2020 – Fortsetzung einer Erfolgsgeschichte

## *Horizon 2020 – suite d'une histoire à succès*

Die Kooperation zwischen der Schweiz und der EU im Bereich Forschung und Innovation hat eine lange Tradition. In der neusten Programmgeneration «Horizon 2020» galt die Schweiz von September 2014 bis Ende 2016 als teilassoziierter Staat. Seit Beginn 2017 ist die Schweiz vollständig an Horizon 2020 assoziiert und kann sich vollumfänglich an der europäischen Forschungs- und Innovationszusammenarbeit beteiligen.

Die Forschungsrahmenprogramme (FRP) sind die Hauptinstrumente der EU zur Umsetzung ihrer gemeinschaftlichen Wissenschafts- und Innovationspolitik. Das erste FRP startete 1984.

Schweizer Forschungsinstitutionen beteiligen sich an den FRP seit 1988. Von 1992 bis 2003 wurden Schweizer Projektbeteiligungen direkt durch den Bund finanziert. Ab 2004 nahm die Schweiz als assoziierter Staat an den FRP teil, was Schweizer Institutionen gegenüber solchen aus EU-Mitgliedstaaten gleichstellte.

Im Anschluss an das Ende 2013 auslaufende 7. FRP war eine erneute Assoziation der Schweiz an das 8. FRP – das Horizon 2020-Paket inklusive Euratom – geplant. Aufgrund des Abstimmungsergebnisses zur Masseneinwanderungsinitiative vom 9. Februar 2014 und der damit verbundenen Nicht-Unterzeichnung des Protokolls zur Erweiterung der Personenfreizügigkeit auf Kroatien lehnte die EU eine Vollasoziation der Schweiz ab. Stattdessen einigten sich die Schweiz und die EU über eine Teilasoziation, welche bis Ende 2016 galt. Seit 1. Januar 2017 ist die Schweiz am Horizon-Paket vollasoziiert.

### **Horizon 2020 deckt die gesamte Wertschöpfungskette ab**

Horizon 2020 dauert von 2014 bis 2020 und umfasst drei Schwerpunkte:

- Der Schwerpunkt «Wissenschaftsexzellenz» dient der Stärkung der Grundlagenforschung in Europa auf höchstem Niveau. Dabei werden einerseits talentierte Forscherinnen und Forscher durch den Europäischen Forschungsrat (ERC) unterstützt. Gleichzeitig garantieren die bewährten «Marie Skłodowska-Curie-Massnahmen» die Mobilität und den Aufbau eines hochqualifizierten Wissenschaftsnachwuchses in Europa. Andererseits beinhaltet der Schwerpunkt Fördermittel für disziplinübergreifende Kooperationen in innovativen und vielversprechenden Forschungsfeldern zur Entwicklung von künftigen Technologien (Future and Emerging Technologies, FET) und für die Gewährleistung von hochwertigen Forschungsinfrastrukturen zur gemeinsamen Nutzung.
- Der zweite Schwerpunkt «Führende Rolle der Industrie» fokussiert auf Investitionen in die Forschung und Entwicklung in zentralen Industriebereichen. Im Weiteren bietet Horizon 2020 innovativen Unternehmen Zugang zu Risikofinanzierungen und spezifisch auf KMU ausgerichtete finanzielle Massnahmen.
- Der dritte Schwerpunkt «Gesellschaftliche Herausforderungen» baut auf den politischen Prioritäten der Strategie Europa 2020 auf.

*La coopération entre la Suisse et l'Union européenne (UE) en matière de recherche et d'innovation a une longue tradition. De septembre 2014 à fin 2016, la Suisse n'était cependant que partiellement associée à «Horizon 2020», le dernier programme-cadre de recherche de l'UE. Depuis début 2017, elle l'est pleinement et peut donc de participer sans restrictions à la coopération européenne en matière de recherche et d'innovation.*

*Les programmes-cadres de recherche (PCR) sont le principal outil de l'UE pour la mise en œuvre de sa politique communautaire en matière de science et d'innovation. Le premier PCR a été lancé en 1984.*

*Les institutions de recherche suisses participent à ces programmes depuis 1988. De 1992 à 2003, les participations suisses aux projets étaient directement financées par la Confédération. Dès 2004, la Suisse a participé aux PCR en qualité d'Etat associé, ce qui mettait ses institutions sur un pied d'égalité avec celles des Etats membres de l'UE.*

*Au terme du 7<sup>e</sup> PCR, fin 2013, il était prévu que la Suisse serait également associée au 8<sup>e</sup> PCR, autrement dit au paquet Horizon 2020, incluant Euratom. Or, suite à l'acceptation de l'initiative populaire contre l'immigration de masse, le 9 février 2014, et au fait qu'il n'a alors plus été possible de signer le protocole concernant l'extension de l'accord sur la libre circulation des personnes à la Croatie, l'UE a refusé le statut d'Etat associé à la Suisse. En lieu et place, les deux parties ont convenu d'une association partielle valable jusqu'à fin 2016. Depuis le 1<sup>er</sup> janvier 2017, la Suisse est pleinement associée à Horizon 2020.*

### **Horizon 2020 couvre l'intégralité de la chaîne de valeur**

Horizon 2020 couvre la période de 2014 à 2020 et comporte trois priorités:

- «*Excellence scientifique*»: cette priorité consiste à porter à son plus haut niveau l'excellence de la recherche fondamentale en Europe. A cette fin, le Conseil européen de la recherche (CER) soutient les chercheurs les plus talentueux. Dans le même temps, les mesures «*Marie Skłodowska-Curie*», qui ont déjà fait leurs preuves, garantissent le développement et la mobilité d'une relève scientifique européenne hautement qualifiée. Des subsides sont en outre accordés à des coopérations interdisciplinaires dans des domaines de recherche innovants et prometteurs, visant à développer les technologies futures et émergentes (Future and Emerging Technologies, FET) ainsi que pour garantir l'existence d'infrastructures de recherche de qualité destinées à un usage commun.
- «*Primauté industrielle*»: cette deuxième priorité se focalise sur les investissements en recherche et développement dans des domaines centraux de l'industrie. Elle permet en outre aux entreprises innovantes d'accéder aux financements à risques et prévoit des mesures financières spécifiques aux PME.
- «*Défis de société*»: ce volet se fonde sur les priorités politiques de la stratégie Europe 2020.

*Sont également financées par Horizon 2020 les mesures directes du Centre commun de recherche et de l'Institut européen d'inn-*

Darüber hinaus werden über Horizon 2020 die direkten Massnahmen der Gemeinsamen Forschungsstelle und des Europäischen Instituts für Innovation und Technologie, Teile des Programms für die Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen und für KMU und die Massnahmen des Euratom-Rahmenprogramms in den Bereichen Fusionsforschung sowie Kernspaltung und Strahlenschutz finanziert.

### Bedeutung von Horizon 2020

Für die im Bereich Forschung und Innovation tätigen Institutionen und Unternehmen in der Schweiz ist die Beteiligung am Forschungsprogramm Horizon 2020 von grösster Bedeutung. Die Verbundprojekte erlauben es den Forschenden, sich in ihrem Wissenschaftsgebiet auf höchstem Niveau zu positionieren. Die Möglichkeit, ein Individualstipendium wie ein ERC-Stipendium zu erhalten, bietet Schweizer Forschenden die Chance, sich mit den Besten der Welt zu messen, und ist ein wichtiges Argument, um die besten Forschenden für die schweizerischen Institutionen, namentlich Universitäten, ETH und Fachhochschulen, zu gewinnen.

Dank der Vollasoziiierung an Horizon 2020 kann die Schweiz zudem an der Festlegung der Forschungsthemen auf strategischer Ebene teilnehmen. Aufgrund der Qualität der Schweizer Projekte verzeichnete die Schweiz einen positiven finanziellen Rückfluss aus den zwei letzten Programmgenerationen, an denen sie voll assoziiert war (6. und 7. Forschungsrahmenprogramm).

Ebenso wichtig wie die finanziellen Aspekte ist die internationale Vernetzung der Schweizer Forschungsgemeinschaft. Sie profitiert als Ganzes von ihrer gleichberechtigten Integration in die Europäische Forschungslandschaft. Diese Integration ist angesichts der immer stärkeren internationalen Vernetzung von öffentlichen und privaten Forschungs- und Entwicklungsinstitutionen eine unverzichtbare Voraussetzung für eine konkurrenzfähige Positionierung der Schweiz im internationalen Umfeld und Voraussetzung für Wettbewerbsfähigkeit und Wohlstand.



**Dani Duttweiler**

Stv. Leiter Kommunikation SBF  
Chef suppléant de la communication, SEFRI

### SBFI VERTRITT DIE SCHWEIZ

Das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation SBFi nimmt die Vertretung der Schweiz in den europäischen Programmkomitees wahr, in welchen die Arbeitsprogramme und Ausschreibungen diskutiert und die Evaluationsverfahren der FRP überwacht werden. Als assoziiertes Land hat die Schweiz in diesen Gremien Beobachterstatus. Sie wird von den Programmdelegierten des SBFi unter Einbezug weiterer Experten vertreten. [www.sbf.admin.ch](http://www.sbf.admin.ch)

### LE SEFRI REPRÉSENTE LA SUISSE

*Le Secrétariat d'Etat à la formation, à la recherche et à l'innovation SEFRI représente la Suisse au sein des comités de programme qui sont chargés de discuter les programmes de travail et les appels à propositions ainsi que de superviser les procédures d'évaluation des PCR. En tant qu'Etat associé, la Suisse a un statut d'observateur dans ces comités. Elle y est représentée par les délégués de programme du SEFRI, secondés par d'autres experts.*

[www.sbf.admin.ch](http://www.sbf.admin.ch)

### INFORMATIONSNETZWERK FÜR FORSCHENDE

Für die operative Informationsvermittlung an Forschende in der Schweiz mandatiert und finanziert das SBFi das Informationsnetz Euresearch, welches die Forschenden, die sich für eine Teilnahme an der europäischen Forschungszusammenarbeit interessieren, über Ausschreibungen informiert und bei Projekteingaben berät. [www.euresearch.ch](http://www.euresearch.ch)

### RÉSEAU D'INFORMATION POUR CHERCHEURS

*Afin d'assurer l'information des chercheurs sur le plan opérationnel, le SEFRI mandate et finance le réseau d'information Euresearch. Ce dernier a pour mission d'informer les chercheurs qui souhaitent participer aux activités de recherche européennes sur les appels à propositions et de les conseiller dans l'élaboration de leurs projets.* [www.euresearch.ch](http://www.euresearch.ch)

*ation et de technologie, des parties du programme pour la compétitivité des entreprises et des PME ainsi que les mesures du programme-cadre Euratom dans les domaines de la recherche sur la fusion, de la fission nucléaire et de la radioprotection.*

### Importance d'Horizon 2020

*La possibilité de participer au programme de recherche Horizon 2020 est d'une importance cruciale pour les institutions et entreprises suisses actives dans la recherche et l'innovation. Les projets collaboratifs permettent aux chercheurs de se positionner dans les réseaux des acteurs à la pointe de leur domaine scientifique. La possibilité de briguer une bourse individuelle telle qu'une bourse ERC, quant à elle, permet aux chercheurs suisses de se mesurer aux plus grands talents et est un argument primordial pour attirer les meilleurs chercheurs au sein des institutions, particulièrement des universités, EPF et hautes écoles suisses.*

*De plus, la participation au programme Horizon 2020 en tant que pays associé permet à la Suisse de participer à la définition des sujets de recherche au niveau stratégique. Grâce à la qualité de ses projets, la Suisse a pu obtenir un retour financier positif lors des deux dernières générations de programmes auxquelles elle a été associée pleinement (6<sup>e</sup> et 7<sup>e</sup> génération des programmes-cadres).*

*Enfin, le réseau international de la communauté des chercheurs suisses est tout aussi important que les aspects financiers. Son intégration à égalité de droits dans le paysage européen de la recherche profite en effet à l'ensemble de cette communauté. Les liens transfrontaliers étant de plus en plus étroits entre les institutions de recherche et développement publiques et privées, cette intégration est une condition indispensable au positionnement concurrentiel de la Suisse au niveau international et, partant, à sa compétitivité et sa prospérité.*

# «EU und Schweiz teilen Kultur, Sprachen und politische Werte»

## «L'UE et la Suisse partagent culture, langues et valeurs politiques»



Michael Matthiessen

**Der neue Botschafter der Europäischen Union für die Schweiz und Liechtenstein, Michael Matthiessen, hat im September 2016 seine Arbeit in Bern aufgenommen. Im Interview mit suisseurope spricht er über die zahlreichen Verbindungen zwischen der Schweiz und der EU, über gemeinsame Interessen und über die Herausforderungen, vor denen Europa heute steht.**

### 1. Welche ersten Eindrücke haben Sie von der Schweiz?

Die ersten Monate haben den guten Eindruck, den ich von der Schweiz bereits hatte, bestätigt: Es ist ein sehr schönes Land mit einer vielfältigen und reichhaltigen Kultur, mit einer modernen Infrastruktur und einem komplexen und subtilen politischen System, das stabil und flexibel zugleich ist. Ich lebe sehr gerne in der Schweiz. Ich schätze die Lebensqualität und lerne jeden Tag etwas Neues.

### 2. Wie beurteilen Sie die Beziehungen zwischen der Schweiz und der EU?

Die Beziehungen sind sowohl für die Schweiz als auch für die EU sehr wichtig. Die EU ist mit Abstand die wichtigste Handelspartnerin der Schweiz, doch es wird häufig vergessen, dass die Schweiz nach den USA und China auch die dritt wichtigste Handelspartnerin

der EU ist. Unser Handelsaustausch beläuft sich auf eine Milliarde Euro pro Tag! Aber unsere Partnerschaft beruht nicht nur auf Wirtschaftsinteressen. Die EU und die Schweiz teilen miteinander Kultur, Sprachen und politische Werte. Auf internationaler Ebene sind wir Verbündete im Kampf gegen den Klimawandel und bei der Förderung von Frieden, Menschenrechten und nachhaltiger Entwicklung. Unsere Gesellschaften sind eng miteinander vernetzt: 1,4 Millionen EU-Bürgerinnen und -Bürger leben und arbeiten in der Schweiz, und rund eine halbe Million Schweizer Staatsangehörige leben und arbeiten in der EU; es gibt unzählige Mischehen, familiäre Bindungen und Freundschaften. Vor diesem Hintergrund bin ich manchmal überrascht, dass man sich in einem so europäischen Land wie der Schweiz oft nicht als Teil von Europa sehen will.

### 3. Sehen Sie im Bereich der Europapolitik Ähnlichkeiten zwischen Ihrem Herkunftsland Dänemark und der Schweiz?

Als Botschafter der Europäischen Union äussere ich mich nicht zur Politik einzelner Mitgliedstaaten, auch nicht meines Heimatlandes. Aber grundsätzlich kann ich sagen, dass Dänemark auf seine Identität und seine Besonderheiten stolz ist. Genauso wie die Schweiz und alle EU-Länder möchte es diese Eigenheiten bewahren. Die Schweiz und Dänemark kennen beide das Instrument der Volksabstimmung und wenden es an (auch wenn die Schweiz darin die grosse Spezialistin ist). Aber mit unterschiedlichen Ergebnissen: Das dänische Volk stimmte 1972 für den EU-Beitritt. Es äusserte sich bei Abstimmungen über die Ratifikation von neuen EU-Verträgen mehrmals zu europapolitischen Fragen. Dies führte manchmal auch zu sogenannten «Opt-Out», namentlich in der Währungs- und Verteidigungspolitik. Aber das hält Dänemark nicht davon ab, fest in der EU verankert zu bleiben und aktiv an der europäischen Integration mitzuwirken.

### 4. Was antworten Sie all jenen, die behaupten, die EU respektiere den Volkswillen nicht?

Populistische Bewegungen berufen sich häufig auf einen vermeintlichen «Volkswillen», der jedoch oft nicht der Realität entspricht. In der Hälfte der EU-Mitgliedstaaten wurde der Beitritt vom Volk beschlossen und

in den anderen durch demokratisch gewählte Parlamente. Ich bestreite nicht, dass politische Kräfte, die der europäischen Integration gegenüber kritisch oder sogar feindlich eingestellt sind, in jüngerer Zeit Zulauf bekommen haben. Im Vereinigten Königreich stimmte im Juni 2016 eine knappe Mehrheit für den Austritt aus der EU. Obwohl die EU diesen Entscheid bedauert, hat sie ihn akzeptiert. Gerade das ist ein Beweis dafür, dass die EU den Volkswillen respektiert. Und bis zum Beweis des Gegenteils befürwortet in den restlichen EU-Staaten die Mehrheit der politischen Kräfte und der Bevölkerung die europäische Integration.

### 5. Wie sehen Sie die Zukunft der EU und jene Europas ganz allgemein?

Die Europäische Union steht vor verschiedenen internen und externen Herausforderungen. Ihre Zukunft hängt davon ab, wie sie diese meistern wird. Die europäischen Bürgerinnen und Bürger erwarten von der EU, dass sie konkrete Antworten auf ihre Anliegen liefert, dass sie die Bevölkerung schützt, d. h. die innere und äussere Sicherheit gewährleistet, dass sie die Wirtschaft ankurbelt und Arbeitsplätze schafft. Im heutigen geopolitischen Umfeld – mit neuen aufstrebenden Wirtschaftsmächten und verschiedenen Krisenherden in der Nachbarschaft unseres Kontinents – hat die EU nur eine Zukunft, wenn sie mit vereinten Kräften handelt und gemeinsame Antworten auf die aktuellen Herausforderungen findet. Am EU-Gipfel in Bratislava im September 2016 haben die Staatsoberhäupter der EU-Staaten ihre Entschlossenheit bekundet, die EU mit 27 Mitgliedstaaten zum Erfolg zu führen. Ich glaube, dass der Brexit-Entscheid für den Rest der Union ein kleiner Schock war, der sie wacher gemacht hat und zum Weitermachen motivieren wird. Umfragen zeigen, dass die Abstimmung in Grossbritannien das öffentliche Bewusstsein für den Wert und die Bedeutung der EU in den übrigen 27 Mitgliedstaaten gestärkt hat. Es wäre nicht das erste Mal in ihrer sechzigjährigen Geschichte, dass die Union gestärkt aus einer Krise hervorgeht.

*Originalsprache des Interviews: Französisch. Die im Interview vertretene Meinung braucht sich nicht mit jener der Redaktion zu decken.*

#### LINK / LIEN

EU-Delegation / Délégation de l'UE  
www.delegation-bern.eu



**Michael Matthiessen, le nouvel Ambassadeur de l'Union européenne pour la Suisse et le Liechtenstein, a pris ses fonctions à Berne en septembre 2016. Dans une interview à Suisseurope il parle des nombreux liens et intérêts communs entre la Suisse et l'UE et des défis auxquels l'Europe fait face actuellement.**

### 1. Quelles ont été vos premières impressions lorsque vous êtes arrivé en Suisse?

Les premiers mois passés ici n'ont fait que confirmer la bonne opinion que j'avais de la Suisse: c'est un pays magnifique, varié et riche culturellement, avec une infrastructure moderne et un système politique très complexe et subtil, qui est à la fois stable et flexible. J'aime vivre en Suisse. J'y apprécie la qualité de vie, et chaque jour j'apprends quelque chose de nouveau.

### 2. Quel regard portez-vous sur les relations entre la Suisse et l'UE?

Ce sont des relations très importantes, pour la Suisse mais aussi pour l'Union européenne. On oublie trop souvent que non seulement l'UE est de loin le premier partenaire commercial de la Suisse, mais aussi que la Suisse est le troisième partenaire commercial de l'UE, après les Etats-Unis et la Chine. Nous avons un milliard d'euros d'échanges commerciaux par jour! Mais notre partenariat comprend bien plus que ces intérêts économiques. Nous partageons culture, langues et valeurs politiques. Sur la scène internationale, l'UE et la Suisse sont des alliées notamment pour la lutte contre le changement climatique et pour la promotion de la paix, des droits de l'homme et du développement durable. Nos sociétés sont étroitement imbriquées: 1,4 millions de ressortissants de l'UE vivent et travaillent en Suisse et presque 500'000 citoyens suisses vivent et travaillent dans l'UE; les mariages mixtes, les liens familiaux et d'amitié sont innombrables. Dans ce contexte, je m'étonne parfois que dans un pays aussi européen que la Suisse, l'Europe soit souvent considérée comme un élément extérieur duquel on cherche à se démarquer.

### 3. Trouvez-vous des similitudes entre votre pays d'origine, le Danemark, et la Suisse dans le domaine de la politique européenne?

Je suis l'Ambassadeur de l'Union européenne et je ne vais pas donner des appréciations sur la politique d'un Etat membre, même si c'est mon pays d'origine. Mais de manière générale, je dirais que le Danemark est un pays fier de son identité et de ses singularités, ce qu'il partage avec la Suisse,

mais aussi avec les autres pays de l'Union, qui veulent tous garder leurs spécificités. La Suisse et le Danemark ont en commun qu'ils connaissent et appliquent tous les deux l'instrument du vote populaire (même si la Suisse est le grand spécialiste dans ce domaine). Mais avec des résultats différents: le peuple danois en 1972 a décidé de rejoindre l'Union européenne. Il s'est exprimé plusieurs fois sur des questions de politique européenne lors de referendums comme par exemple sur la ratification de nouveaux traités. Cela a parfois mené à des «opt-out», notamment dans les domaines de la politique monétaire et de la défense. Mais cela n'empêche pas le Danemark de rester fermement attaché à l'Union européenne et de s'engager activement dans la poursuite de l'intégration européenne.

### 4. Que répondez-vous aux personnes qui vous disent que l'UE ne respecte pas la volonté des peuples?

L'appel à une prétendue «volonté du peuple» est un argument récurant des mouvements populistes. Ce n'est pas pour cela qu'il correspond à la réalité. En fait, dans la moitié des pays membres de l'Union européenne l'adhésion a été décidée par vote populaire, dans les autres par des votes de Parlements élus démocratiquement. Cependant, je ne nie pas qu'il y a eu une augmentation des forces politiques critiques ou même hostiles au projet d'intégration de l'UE. Au Royaume-Uni, une majorité serrée s'est exprimée en juin 2016 en faveur de la sortie de l'UE. Cependant, même si le reste de l'UE a regretté la décision des Britanniques, elle l'a acceptée. C'est la preuve que l'UE respecte bien la volonté des peuples. Et jusqu'à preuve

du contraire, dans le reste de l'Union la majorité des forces politiques et de la population continue à soutenir l'intégration européenne.

### 5. Comment voyez-vous l'avenir de l'UE et de l'Europe en général?

L'Union européenne doit, ces temps-ci, faire face à plusieurs défis internes et externes et son futur dépendra de comment elle va les maîtriser. Les citoyens européens s'attendent à ce que l'UE apporte des réponses concrètes aux préoccupations des citoyens, qu'elle les défende, c'est-à-dire sécurité interne et externe, et qu'elle relance la croissance et crée des emplois. Il est certain que dans le contexte géopolitique actuel, avec de nouvelles puissances économiques qui ont émergé et plusieurs foyers de crises autour de notre continent, l'UE n'aura de futur que si elle agit de manière unifiée et trouve des réponses communes à ces défis. Lors du sommet de Bratislava, en septembre 2016, les chefs d'Etats des pays membres ont confirmé leur détermination à assurer la réussite de l'UE à 27. Je pense que le Brexit a été une sorte de petit choc qui a secoué le reste de l'Union européenne et la stimulera à aller de l'avant. Des sondages démontrent d'ailleurs que le vote britannique a provoqué dans l'opinion publique des 27 autres Etats membres une prise de conscience sur la valeur et l'importance de l'UE. Ce ne serait pas la première fois, en 60 ans d'existence, que l'Union sort renforcée d'une crise.

Le français est la langue originale de cette interview. Cet article reflète l'opinion de l'auteur et n'engage pas la responsabilité de la rédaction.

#### Michael Matthiessen

Der 60-jährige Däne Michael Matthiessen ist seit 1. September 2016 EU-Botschafter für die Schweiz und Liechtenstein. Zuvor war er als Hauptberater im Europäischen Auswärtigen Dienst (EAD) in Brüssel tätig, unter anderem verantwortlich für die Asien-Europa-Gipfel (ASEM). Seit 1999 hat er EU-Führungsfunktionen inne, vorher arbeitete er als Diplomat für Dänemark. In Århus (DK) studierte er Politikwissenschaften und in Paris internationale Beziehungen. Matthiessen ist verheiratet und hat zwei Kinder.

Depuis le 1<sup>er</sup> septembre 2016, le Danois Michael Matthiessen, 60 ans, est Ambassadeur de l'UE pour la Suisse et le Liechtenstein. Auparavant, il a occupé le poste de conseiller principal au Service européen pour l'action extérieure (SEAE) à Bruxelles, où il était notamment responsable du Dialogue Asie-Europe (ASEM). Diplomate de carrière danois, il assume depuis 1999 des fonctions dirigeantes au sein des institutions européennes. M. Matthiessen a étudié les sciences politiques à Århus (Danemark) et les relations internationales à Paris. Il est marié et père de deux enfants.

**ABONNEMENT / ABONNEMENT**

suisseurope können Sie via Internet entweder als Printausgabe oder als Newsletter kostenlos abonnieren

[www.eda.admin.ch/europa/suisseurope](http://www.eda.admin.ch/europa/suisseurope)

oder senden Sie diesen Talon an:  
**Eidgenössisches Departement für auswärtige Angelegenheiten EDA**  
**Direktion für europäische Angelegenheiten DEA, Information**  
**Bundeshaus Ost, CH-3003 Bern**

Bei Adressänderungen bitte Abonnementsnummer angeben.

*Vous pouvez vous abonner gratuitement à la version papier ou électronique sur le site*

[www.dfae.admin.ch/europa/suisseurope](http://www.dfae.admin.ch/europa/suisseurope)

*ou en envoyant ce coupon au :*  
**Département fédéral des affaires étrangères DFAE**  
**Direction des affaires européennes DAE, Information**  
**Palais fédéral Est, CH-3003 Berne**

*Lors de changement d'adresse, veuillez indiquer votre numéro d'abonné.*

Firma / *Entreprise*

Name / *Nom*

Adresse

PLZ, Ort / *NPA, localité*

Anzahl Exemplare / *Nombre d'exemplaires*

032017 7 200 860302827

**MIX & REMIX****GUT ZU WISSEN****Was ist der Unterschied zwischen einer Freihandelszone und einer Zollunion?**

In einer Freihandelszone wie der EFTA vereinbaren Vertragsstaaten durch ein Freihandelsabkommen, tarifäre und nicht-tarifäre Handelshemmnisse wie Zölle oder Kontingente zu reduzieren oder aufzuheben. In einer Zollunion wie der EU definieren die Vertragsstaaten zusätzlich zur Freihandelszone einen gemeinsamen Zolltarif für den Import von Gütern aus Drittstaaten und eine gemeinsame Aussenhandelspolitik.

**BON À SAVOIR****Quelle est la différence entre une zone de libre-échange et une union douanière?**

Dans une zone de libre-échange comme l'AELE, les Etats membres conviennent, à travers un accord de libre-échange, de réduire ou de supprimer les obstacles tarifaires ou non tarifaires au commerce tels que les droits de douane ou les contingents. Dans une union douanière telle que l'UE, les Etats membres instaurent une zone de libre-échange et définissent, en outre, un tarif douanier commun pour l'importation de marchandises en provenance d'Etats tiers ainsi qu'une politique commerciale extérieure commune.

**NEWS****Europa Forum Luzern, 15. Mai 2017****«The New GLOBAL RACE»**

Unter anderem mit Bundesrat Alain Berset, Vorsteher des Departements des Innern EDI.

**Wirtschafts-Symposium:** 13.00 bis 17.30 Uhr

**Öffentliche Veranstaltung:** 18.45 bis 20.30 Uhr

[www.europaforum.ch](http://www.europaforum.ch)

**VORSCHAU / RENDEZ-VOUS**

Die nächste Ausgabe von suisseurope erscheint im **Mai 2017**.

\* \* \*

La prochaine édition de suisseurope paraîtra en **mai 2017**.